

Die nächste Konstruktion verläuft hat. Es ist der schon erwähnte Bräutigam König, dessen Fortschrittsgebiet das meiste Teil der Welt ist. Die Technik verbannt Nürnberg manche interessante Erfindung, die interessanter darunter ist, nämlich die von ihm für elektrische Kanonen. Was bei dieser Erfindung Nürnberg sofort ins Auge fällt, ist die Gleichheit der Fortbewegung durch magnetische Kräfte, die mit dem von Bachelot beschriebenen Verfahren genau übereinstimmt. Die Auslösung der Stellung und der Abzug auf Eisen ist natürlich Bachelots ursprüngliche Gedanke, so dessen Ähnlichkeit Nürnberg nicht vorgebrungen war. Aber nur der deutsche Gedanke infolge schwieriger finanzieller Lage nicht imstande, den Patentanspruch für seine Erfindungen zu erwerben und sie so unter dem Schutz ihres Gesetzes weiter ausüben zu können.

Der Erfinder der Glühkammer. In London verliert, 77jährig, Joseph Wilson Swan, der schon vor Edison eine Glühkammer konstruiert hatte. Bereits 1860 trat er mit einer elektrischen Lampe hervor. Später benutzte er statt der Kohle eine durch Schwefelsäure karbonisierte Schmar. Er vereinigte diese mit Edisons Idee zu einer Lampe, die „Edison“ genannt wurde. Abgesehen von der ersten Glühkammer bereits 1845 von Swan angegeben.

Der Minenprenger. — Ein Wunder elektrischer Fernwirkung. — In Florenz haben Versuche des jungen italienischen Ingenieurs Giulio Alipi mit seinem Apparat zur drahtlosen Auslösung weit entfernter Explosiver und verschiedener Gemine das größte Aufsehen erregt. Die Versuche fanden in Gegenwart des von der italienischen Regierung beauftragten Admirals Fornari statt und haben ein glänzendes Ergebnis gehabt.

Alipi führte bereits vor einiger Zeit den englischen Marinebehörden seine Erfindung vor. Demnach wurde durch die von seinem Apparat entfalteten elektrischen ultravioletten Strahlen entfernte Minen zu entzünden, die mit gewöhnlichen Zündlötlaternen wie Glas und Schießpulver geschützt waren. Zwischen ihm und den jungen Minen war ein Drahtnetz vollkommen und zugleich eine Anzahl von Schwämmen konstruiert, die mit Zündlötlaternen von ungleich härterer Wirkungsart als gewöhnlich nicht ausgesetzt wurden. Mit diesen Minen wurden nun in Florenz die entzündenden Versuche vorgenommen.

Admiral Fornari versenkte vier dieser Minen in den Arno, die Explosivstoffe in Kanustücken gefüllt waren. Die Kanustücke wurden durch ein Fernnetzwerk umgeben und das Ganze von einem Borzellantennen umschlossen. Die Borzellantennen umgab nun wiederum mit einem Aufhängeschilde dessen Wandungen durch eine besondere Art von Borzellantennen noch verstärkt worden waren, und das Ganze verlor sich schließlich in einer geschlossenen Hohlkugel. Alipi war nun die Aufgabe gestellt, diese Minen im Arno aus einer Entfernung von 15 Kilometern zur Entzündung zu bringen.

Er ersuchte die die Aufgabe noch das durch, daß er seinen Apparat auf dem Szenario ausstellte, also hinter Grotto, jedoch die Stadt und die Grotto nicht zwischen ihm und dem Arnoflusse lagen. Als alles bereit war, erhielt der Erfinder ein Signal und machte sich nun an die Arbeit, die vier Minen zu entzünden und zu zerstören. Im Verlaufe von einer halben Stunde war mit dem Werk vollbracht: alle vier Minen waren explodiert.

Nun schritt Admiral Fornari zu einem weiteren Versuch. Er versenkte ein vollständiges Kunter des flüssigen Amalgams umschlossene Metallbomben, die verschiedene Explosivstoffe enthielten, deren Zusammenfügung nur dem Admiral bekannt war. Obgleich die Auslösung dieser Bomben infolge der Vorarbeiten des Amalgambomben außerordentlich große Schwierigkeiten bot, gelang es Alipi, mit seinem Apparat von dem entfernten Ufer aus in jeder Stelle im Arno von nun eine Viertelstunde das Signal durch die ultravioletten Strahlen abzuschicken und die Bomben zur Entzündung zu bringen. Mit Verfalligkeit wurde die zu den Versuchen herbeigeführte Menschensuppe zerlegt, und dem plötzlich aus dem Flußbett des Arno gewaltige Wasserfalten zum Himmel emporflogen.

Was bedeutete das? Kam mir Nichts wirklich zu Hilfe oder war ihm das Schmeicheln entfallen und rannte nun spornreitend dem heimischen Stalle zu?

Beide Vermutungen enthielten Trübsal für mich. Wie ich Nichts kannte, war er nicht der Mann, der sein Leben nicht als Spiel legte; keine er also mit dem Verfall zurück, so mußte er Mittel und Wege gefunden haben, mich zu betören, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Andererseits — wenn das Ferkelchen allein Maßstab genommen hätte, dürfte ich sicher sein, daß meine unheimlichen Wächter sich allem darauf hätten hingeworfen, wodurch ich Zeit gewonnen hätte, mich mit meinem Gewehr auf einen Baum zu klettern. Vielleicht hätte Nichts den guten Gedanken gehabt, das Ferkelchen für meine Rettung zu opfern.

Aber oder kam das Quicken nicht näher, so schloß ich mich auch darauf warte. Natürlich hatten die Wächter die Stimme des Schmeichlers auch gehört und den letzten Worten, den die Götter ihnen sandten, gewillt. Einer — ein Hund recht bemoesen Hund — drückte sich als Griller zur Seite, in der Hoffnung, den guten Wächter für sich selbst sichern zu können — doch — in der Erwartung sich ähnlich zu wie unter den Menschenkindern — aus Neid jedoch die dem andern auf die Finger. Auch die allen Kameraden sofort die Hände feines finken Weges fahrschein, und in der Voraussehung, ich hätte ihnen doch nicht entgegen, jagten sie vorerst hinter der noch unheimlichen Beute her.

Während ich mich überlegte, was ich nun tun sollte, erfolgte durch das Wollschnehen

Der Erfinder wird in der nächsten Zeit weitere Versuche mit einem neuen Apparat vorführen, der imstande sein soll, auf Entfernungen von 100—120 Kilometer jede Art von Explosivstoffe drahtlos zur Explosion zu bringen.

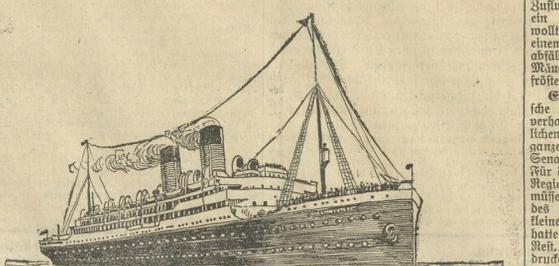
Die Kinojagd.

Mit Karabel und Wächse. — Raschornjagd in Deutsch-Ostafrika. — Ein Gebirg. — Rastiere. — Das einladige Grün. Ein fahner Sprung. — Das furchtbare Horn.

Wenn der Besucher des Kinos heute auf irgend einer Jagdabteilung auf der Leinwand vor sich sieht, so mag er sich oft die Frage vorlegen, wie es denn möglich ist, den gefährlichen Jäger des Urwaldes so nahe an

Im Ur hatten die Träger ihre Stoffkissen abgeworfen und waren behende wie die Affen auf die dortigen Schürmatzen gesprungen. Aus einer an der Erde liegenden Kiste holte Schumann seinen Kinosapparat heraus, ein Bild verhängte die Gehele, der ihm mit dem Kinosapparat nachzugehen war, die Karabel sofort zu übernehmen. „Ach hoch“, ergriff der Besucher weiter, „zur Sicherung meines Geistes vier Meter vor und harzte der Dinge, die da kommen sollten. Die junge Kuh wurde dem ähnlich verdeckt stehenden Apparat und hatte aufstehend vor dem dreibeinigen furenden Tiere — mit dem einen Auge — Würst, denn mehrmals nahm sie Anlauf, um jedoch immer wieder rechtzeitig umzudrehen. Ein Kapitaler

Zur Schiffskatastrophe an der kanadischen Küste.
Die „Empress of Ireland“, die mit mehr als 800 Personen gelutet ist.



Die „Empress of Ireland“, die mit mehr als 800 Personen gelutet ist.

den Reib zu rufen. Daß die „Kinojagd“ in der Zeit nicht zu den ungeschicklichen Unternehmungen gehört, daß der sie Ausübende vielmehr in höchstem Maße Umficht und Reiblichkeit betreiben muß, zeigt die nachfolgende folgende Schilderung einer Raschornjagd mit Karabel und Wächse in Deutsch-Ostafrika, die unter Landmann Robert Schumann ausfiel. Gefährlich ist diese Jagd besonders, wenn es sich um Begegnungen im dichten Manfensbüschel im Urwald handelt. Der Raschornwächse ist nämlich nicht sehr breit und sieht sich unter dem Geäst so nur ein 1/2 Meter hoher Durchschlupf, und darüber hinaus die Jäger sofort wieder zusammen. Begegnen einen das Raschorn hier, so geht es ohne weiteres zum Angriff über, um sich Bahn zu machen. Da heißt es, eine sichere Sand und eine gute Wächse haben, ein sicher angetragener Kopschiff mit 93-Vollmetall und 35-Blattpulver drückt auch einen Stoß im Moment nieder. Nur eine sofort wirkende Knag bringt die Rettung; ist man, so ist es um den Schützen geschehen; denn ein Knawischen ist bei dem dichten Unterbüschel recht und links völlig unmöglich. Auf der freien Steppe ist die Jagd dagegen nicht gefährlicher als jede andere.

Unter Jäger war auf einem ihm behaglichen Gesammtweide aufgesessenen und hatte in einer Mondhimmelsweite eine 600 Meter aus der Höhe sich erhebende Sande überstanden. Als der nächste Morgen dämmerte, bemerkte er an einem Strauch abgebliebene Zwergelgammeln. Hier hatten also Raschornher geist. Da das Tier nur im Dunkel der Nacht auf Klump schlug und die Ganten noch fest waren, mußten mehrere noch in nächster Nähe sein. Wirklich bekam er auch bald zwei ältere Wullen und eine jüngere Kuh zu Gesicht. Nur die gewöhnliche Wächse flüchtete sie aus den Manfensbüschel heraus; wachsend standen sie im Raubebüsch.

Wulle schloß sich raschend durch den Büsch näher und steckte sein gewaltiges Horn aus dem Manfensbüschel heraus. Hinten in den Büscheln links stand das dritte Raschorn, augenblicklich für mich vollständig geblü.

Ich lauerte hinter einem kleinen Strauch und hielt den Raubebüsch der 93-Revolverbüchse feimpant. Jetzt war es dem alten Bullen doch noch zu merkwürdig, daß da was fürte, und mit wuchtigen Schritten kam der Raschorn langsam sicher aus dem Manfensbüschel hervor. Im Augenblick bemerkte ich, daß eine hornige Raute auf dem Horn mit aus dem Dichtsch Gezoget wurde und aufsteigend das Wächse der Urwaldriesen schart trachte. So mit dem linken Auge anwinkte, wachte sich der Wulle sicher nach rechts und links nach überhalb ich die gänzlich Lage und sprang auf drei Meter an das linke Geäst heran, auch in dieser gefährlichen Situation meinem Grundab — Jäger und Wächse bei Abgabe eines Schusses gleichzeitig im Wille zu haben — kreuzweisend und in richtiger Entfernung und im Aufnahmewinkel des Apparates zu sein, mußte ich diesen Sprung machen. Im gleichen Moment trachte der Schuß, und der stolische Körper drach in Feuer werdend zusammen.

Das dritte Raschorn stand noch im Dichtbüsch hordend und machte sich an die Befolgung eines Einbegehens, der ihm in den Wille zu haben — kreuzweisend und in richtiger Entfernung und im Aufnahmewinkel des Apparates zu sein, mußte ich diesen Sprung machen. Im gleichen Moment trachte der Schuß, und der stolische Körper drach in Feuer werdend zusammen.

Ich wollte die eigenartige Angriffsweise des Raschorns zeigen und sprang kurz ent-

schloffen zwei Meter vor das Raschorn und wartete ab, bis das Horn gelutet wurde — im Brustteil dieses Moments schloß ich meinen 93-Vollmetall auf den Kopf des Raschorns, und um zu zeigen, daß es dort meiner langjährigen Jagderfahrung unumwunden sicher auszuweichen ist, daß das Tier mit diesem Schuß im selben Moment verendet, sprang ich sofort dem entzweiten Büschel zum und verheißte ihm mit der Sand. Zwei harte Raschornher waren also vor dem Jagdino einge-

Vermischtes.

Mäuse als Luftschiff. Ein eigenartiges Erlebnis hatte der englische Offiziersflieger Keating Fielder. Er hatte mit seinem Zweifelder den 800 Kilometer langen Weg von Monroe nach dem Aerodrom Alderhot zurückgelegt und war glücklich gelandet, als er plötzlich eine Maus bemerkte, die, nachdem er einen Winkel des unteren Fluges aus Versehen Luftschiff suchte. Als einige Augenblicke später ein Mann hinter den Aerodrom unterrichten wollte, bemerkte er ein Mäusenest, das in einem Winkel des unteren Fluges aus Versehen abgebaut war. Fünf oder sechs junge Mäusen saßen darin und drängten sich fröhlich aneinander.

Ein Rede-Angebot. Das kongressistische Verbotfall der amerikanischen Kongressverhandlungen hat nicht weniger als hundert 20 bis 30 Seiten auf 805 an. Fast die ganze Ausgabe bestand aus einer Rede des Senators La Follette über die Finanzverwaltung der 400 Millionen Jahre lang. Die Regierung 12 514 Dollar Grundbesitz zahlen müssen. Gott sei Dank brauchten die Kollegen des Herrn La Follette die Rede nur zum Heften zu haben. Nach einigen Schwingen hatte man ihn mit Verengung des Halses und Neß, der noch für etwa 17 Tage gelangt hätte, bruden zu lassen.

Gemeinnütziges.

Verhütung von Waldbränden. Waldbrände sind der Schrecken der Forstleute und das trübende Frühlings und der heißen Sommer sind die gefährlichsten Feinde. Die meisten Waldbrände entstehen durch menschliche Handlungen, durch das Wegwerfen glühender Zündhölzchen und Zigaretten, durch Funken der Lokomotiven, durch angezündete Feuer oder gar durch Brandstiftung. Heute wo das Wandern so allgemein geworden ist, nicht gerade durch ungeschickliche Menschen viel Anseh erworben. Dann aber lorge jeder, der Interesse für den Wald hat, daß er niemals Zündhölzer und Zigaretten im Wald bleiben. Dies können nicht nur Waldbrände verursachen, sondern auch die Wächse der Wälder. Die Wächse sind nämlich sehr leicht entzündlich. Den Kindern sollte streng eingeschärft werden, den Waldbränden nicht auszuweichen und vor allen Dingen nicht in den Wald zu gehen, wo die Wächse gelbe Wälder mancher Art zu zerstören beginnt hat.

Warnung vor dem Goldregen. Der in den Wäldern und in den Anlagen jeder häufig angetragenen Goldregen ist eine untere feindliche Fährdäuber. Es erscheint aber der Himmel angebracht, daß nicht allein der Samen des Goldregens giftig ist, sondern daß auch die Wächse und die Wälder des Goldregens sehr giftig sind. Den Kindern sollte streng eingeschärft werden, den Goldregen nicht anzufassen und vor allen Dingen nicht in den Wald zu gehen, wo die Wächse gelbe Wälder mancher Art zu zerstören beginnt hat.

Luftige Ecke.

Ungläublich. Herr (erzählen): „Ich hatte einen Mäler als Freund, der, um sich zu unterhalten, Spinnweben an allen Ecken seines Zimmers malte, und zwar in einem Zimmer eines Tages sein Dienstmädchen zwei volle Stunden arbeitete, um die Spinnweben zu entfernen.“ — Dame: „Das ist ein so lächerliches Mäler gehen kann, mich ich glauben, aber ich fenne auf ein so heiliges Dienstmädchen gefesselt, daß es hätte ich für ganz unmöglich.“

Das geeignete Mittel. „Ja, es enthält!“ In Paris hat sich also ein Komitee gegen die Ausbreitungen der Dammende gebildet. Es hat sich festgesetzt, daß die Wächse nicht mehr sein dürfen. Damit kann doch keine Dame „sich freuen.“

Wingplatz-Zeiger. „So, ein halbes Dutzend Bernhardt und Behn von Jinsen sind fliegen.“ — „So, ich habe sehr gute Beziehungen zu ihnen.“

hinbüsch die Stimme Nichts, der mir mit der vollen Kraft seiner Zungen rief: „Wenn Sie noch leben, so kommen Sie rasch hierher“, aber noch Wächse in Ihrer Nähe, so flattern Sie auf einen Baum und dann sollen Sie was Quicken sehen.“

Ich rief ihm eine Antwort zu und der Wächse seiner Stimme folgend, hatte ich ihn bald gefunden.

Ein merkwürdiger Anblick bot sich mir dar. Auf einem hohen Baum lag Nichts, dessen Ferkel aus Reibstücken quakte. Und unten vor ihm lag die Wächse in voller Eier an dem glatten Stamm empor, ein Gebet ergebend, das die Lötter hätte ermeden können.

Nach erlittete ich auch einen Baum und von unteren sicheren Bereich aus schossen mich nun ein auf die Wächse, von denen die Überbeine ich gierig auf ihre gelassenen Kameraden warfen, sie mit wachrem Wollschnehen verdingen. Dann führte der kurz zusammengefallene Reß auf Zimmermischerleben davon und wie konnten ohne Gefahr gemächlich hinwegwandern.

War ich schon erstaunt gewesen in dem Gedanken, daß Nichts es fertig gebracht hätte, mit einem gehörig schweren Ferkel einen hohen Baum zu erklimmen, so war ich es noch mehr, als ich erbedete, daß er das Tierchen auch nicht bei sich hatte.

Endlich erzählte er mir nun, als er gemerkt, daß er das erforschte Ferkel nicht anhalten konnte, habe er es laufen lassen, nachdem er das Ferkel unter den Eis gelassen und auf einen Baum geklettert und da er Tierstimmen während ähnlich wiedergeben konnte, so hatte er das Quicken des Ferkels nach-

geahnt und mir auf diese einfache Weise das Leben gerettet. Ende.

Europa als Insel.

Modernere Naturforscher behaupten, daß Europa in seiner Zukunft wohl zu einer Insel werden könnte. Ein Bild auf unsere heutige Erdezeit zeigt uns, daß wir uns geologisch der Zeit der Bildung von Spalten befinden. Die der früher einmal vorhandenen gewaltigen Landhöf bereits zerlegt hat und noch weiter zerbröckelt. Eine solche Spalte hat Skandinavien und Schottland von Island und Grönland getrennt. Sie bildet heute dort den Nordteil des Atlantischen Ozeans bis zum Äquator. Eine neue andere hat Grönland von Nordamerika abgetrennt, eine weitere England von Europa und eine hat in der Dnie und dem Westindischen und Finnischen Meerbusen den beinahe gelungenen Verlauf gemacht, eine Skandinavien und Island als Inseln von dem europäisch-asiatischen Block zu lösen.

Und den meisten dieser nördlichen Bruchhöfen ist noch in geologisch ganz junger Zeit fester Boden gewesen. Es ging nach im Aussehen der sogenannten Tertiärs, als sicher schon Menschenstämme hin- und herwanderten, zwischen Europa und Grönland eine Landbrücke über den Atlantischen Ozean. Die Spaltenbildung hat also nach und nach untere Zeit wieder fortgesetzt zusammenommen. Auf der Südseite aber fordert eine starke Spalte heute Südamerika und Westafrika und eine andere sehr breite in West-

des Indischen Ozeans Ostralia von Indien und Australien. Auch geht noch ein sehr interessanter, allerdings nur in Spuren angelegter Weg der Gänge nach durch Afrika selbst von Simonsfeld bis zu dem tief eingetragenen Graben des Rotes Meeres, der zum Teil auch erst aus ganz junger Zeit hier einen Verlauf angedeutet, selbst diesen wackeln Block von Afrika in der Gängefläche durchzulassen. Bei dieser Sachlage bestehen für die Zukunft zwei Möglichkeiten: es könnte eine Zeit der stärkeren Zusammenstößen von Festländern kommen, und andererseits könnten sich neue Spalten öffnen. Einige Ansichten sprechen dafür, daß sich wieder eine mehr trockenere Periode entgegenfandere im Gegensatz zu der überwiegen nassen Situation. Bei der Bildung neuer Vansspalten hätte aber eine unter den verschiedenen zu erwartenden Möglichkeiten die denkbar größte Wahrscheinlichkeit, und diese wäre die bedeutendste für unsere europäischen Verhältnisse. Es wäre nämlich die Eröffnung einer Meerespforte, die etwa in der Richtung des Uralsgebirges von Asien bis zur Mündung Ob, Offen von Europa wieder forderte.

Unabhängig Beiträge der geologischen Vergangenheit hindert hier ein Meer: behandelnd. Dieses „Dritte Meer“ bezeichnet sich mit dem alten Mittelmeer. Das bis über den Äquator und noch weiter: reicht, und schließt zu Europa, Südamerika von Afrika ab. Unter Kontinent von Asien eine glatte Ostafrikanische Barriere. Es wäre nun kein Wunder, wenn dieses „Dritte Meer“, das erst kurz vor unserer Zeit entstanden ist, sich abermals herstellen würde.



Bermischtes.
Nebr. 2. Juni. Die Pfingsttage. So recht pfingstlich waren sie nicht. Immer wieder verstaubte sich zwar die Sonne über Gelung zu verschaffen, und in den Mittagsstunden wurde es nortreibend behaglich warm. Aber die richtige Sommerwärme fehlte doch. Zu Ausflügen war ja die Bitterung günstig. Wie schon anderwärts sich in den frischen Morgenwind hinein. Wer sich aber von Irgehdiesem poetischen Gefühlen, vor denen ja bei solchen Gelegenheiten auch profaische Menschen nicht sicher sind, verleiten ließ, sich „an den Büfen der Mutter Natur zu werfen“ und etwa zu einem Picknick im Rasen zu rücken sich unterließ, der merkte nur zu bald, daß Pfingstferien dieser Art noch die nötige warme Grundlage fehlte. Der beinahe sommerliche Mittagswärmeeffekt des geliebten Tages folgte nachmittags wieder ein kühler Wechsel, der die Festtage in den Gasthäusern wieder in geschäftige Räume trieb. So haben die Pfingsttage, wenn ihnen auch schöne und angenehme Stunden nicht fehlten, doch etwas kühl gefaßt. Leider hat es auch heute noch nicht den Anschein, als ob der Rosenmontag freundlicher kommen wolle, als der Mai. Denn die kühle Bitterung hat über Nacht angehalten, und auch der schönste Duft der ersten Rosen kann nicht über die kälte himmelsgehenden, daß ein warmes Sommer selbst im Sommermonat Juni eine Annäherung fehlt kann. Der einzige Trost ist vorläufig die günstige Verkehrssituation. Hoffentlich bringt sie uns endlich den Sommer.

Nebr. Die Stadt erhält vom Tele-

graphenbataillon No. 5 am 6. und 7. Juni 27 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 27 Mannschaften und 26 Pferde zur Einmutterung.

Richterungsverhandlungen. Es erzielten: Wegendorf 1600 Mark, Carsdorf 3000 Mark, Benningen 5015 Mark.

Reichsgericht. 1. Juni. Gestern verstarb nach kurzem Leiden der seit 1896 hier lebende Farmer Hans Kothe im 51. Lebensjahre.

Ueberrösa. Erteilt wurde Herrn Otto Weber von hier auf Grund seiner Inaugural-Dissertation der Doktorgrad von der medizinischen Fakultät in Halle a. S.

Suerfurt. In hiesiger Stadt sind von 107 Beitragspflichtigen 66000 Mark Wehrsteuer aufzubringen.

Mücheln. Die Gesamtsumme der veranlagten Wehrsteuer beträgt in unserer Stadt 9300 Mark, die Zahl der Beitragspflichtigen 54.

Landau. Der am 23. Mai nachmittags beim Baden in der Gießerei Philipp Weiß, gebürtig aus Offenbach a. M. wurde gestern Vormittag vom Arbeiter Franz Habelsch am Rechen des hiesigen Elektrizitätswerkes angefahren vorgefunden. Die Polizeivernehmung wurde sofort unterrichtet, worauf die Leiche geborgen und entsprechende Maßnahmen in solchen Angelegenheiten in die Wege geleitet wurden.

Jugendpflege in Regierungsbezirk Merseburg. Der Arbeitsausschuss für Jugendpflege im Regierungsbezirk Merseburg veranlaßt seinen 6. Geschäftsbericht (1. Oktober 1913 bis 31. März 1914). Sehr reichhaltig, wie seine Vorgänger, zugleich mundfroh an die Orts- und Kreisverbände für Jugendpflege und Leiter und Helfer in Jugendvereinigungen des Bezirkes II, gibt wieder einen

höchst erfreulichen Bericht über den Fortgang jeder für unsere Zeit ohne Zweifel wichtigen Sache. Ein prächtiges Bild: Jugend-Schwimmbad in Grödenhainchen, schmückt das Titelblatt. Aus der Übersicht über die Zahl der Jugendlichen, die von der Jugendpflege genommen sind, ersehen wir, daß von den 70194 männlichen Jugendlichen im Jahr bis 20 Jahre im Regierungsbezirk 25218 erfaßt sind, also 30 Prozent, in einigen Kreisen liegt es 50 bis 60 Prozent. Von den 25218 Jugendlichen gehören den konfessionellen Jugendvereinigungen an 3149, also 12 Prozent. 88 Prozent sind gemeldet in den Jugendvereinigungen im Anschluß an Schulen, in den vaterländischen Turn-, Spiel-, Sportvereinigungen und sonstigen im vaterländischen Sinne geleiteten Vereinen. Die Gesamtzahl der weiblichen Jugendlichen vom 14. bis 20 Jahre betrug 68851. Davon sind von der Jugendpflege erfaßt 8411, d. i. 12 Prozent. Es gehören zu den konfessionellen Jugendvereinigungen 56 Prozent, zu den übrigen 44 Prozent. Daß im Bezirke tätige Arbeiter von den Jugendpflegern getrieben worden ist, zeigen die Berichte über ihre Reisen und Kurze. Die Tätigkeit über die Kurze für solche Hilfe- und Reparaturarbeiten durch einen Auftrag vom Lehrer Bergmann in Weisenfels: „Handfestigkeit im Dienste der Jugendpflege unter besonderer Berücksichtigung ländlicher Verhältnisse“, ergründete. Der ländlichen Jugendpflege ist in diesem Aufsatze mit seinen prächtigen Vorlagen für allerlei praktische Gelegenheiten in Haus, Hof, Stall, Garten usw. nach jeder Richtung hin ein wertvoller Belegwerk gegeben. Die weibliche Jugendpflege wird in dem 6. Geschäftsbericht ganz besonders berücksichtigt. (Turn- und Spielkreise für Vorkinder in weiblicher Jugendpflege, Bericht über den Raumburger Mädchenbund usw.). Sehr erfreut hat uns, daß der Kurplan des Nordostthüringer Lärgeaus für die Gaus- und Bezirksortnerfesten mit abgedruckt ist. Wie richtig die einzelnen Ortsverbände gewandelt sind, ersehen wir aus den Berichten über Grödenhainchen, Ammendorf, Artern, Weisenfels. Mit ganz besonderer Freude nehmen wir Kenntnis von der Weitenweinsiedlung der Jugendpflege. Am 1. April 1914 waren im Bezirke 83 Jugendheim vorhanden, jetzt sind es 424. Den Fachmann wird die schematische Darstellung sämtlicher Mittel und Wege der Jugendpflege sehr interessieren. Es kann die

Gekürzte des 6. Geschäftsberichts nicht bringen genug empfohlen werden. Jeder Ortsausführer erhält ihn auf amtlichem Wege, weitere Exemplare können aber vom Arbeitsausschuss (Landratsamt in Naumburg a. S.) unentgeltlich bezogen werden.

Stadtvorordneten-Sitzung
am Freitag den 29. Mai 1914.
Anwesend 4 Magistratsmitglieder, 10 Stadtvorordnete.
1) Die Wahl des Landrates Hermann Stübel zum Stadtvorordneten wurde für gültig erklärt.
2) Bei der bevorstehenden Neupflasterung der Großwangenstraße soll dieselbe bis an den ersten Durchlauf 4 1/2 m breit gepflastert werden.
3) Die Pflasterung des Fußgänger am Klippenberg wurde vorläufig abgelehnt und soll in der nächsten Sitzung darüber beschloffen werden.
4) Gegen den Krauenmeister Heinrich Kreschmar wurde die Antragsung einer Klage in Arnenjungen befohlen.
5) Von der Beisitzung des Städtelates durch Stadtvorordnete wurde abgelehnt.
6) Zu dem beantragten Stadtvorordneten-Beschluß über die Kosten eines Erbvertrages durch den Magistrat wurde auf Antrag des Bürgermeisters beschloffen, die Sache nochmals an den Magistrat zurückzugeben, da er nach den heutigen Ausproben annehmen zu können glaubt, daß die Mehrheit des Magistrats nunmehr dem Stadtvorordneten-Beschluß beitreten wird. Wenn nicht, soll das Verwaltungsverfahren Platz greifen.



Bekanntmachung.
Die **städtische Badeanstalt** ist vom **Donnerstag dieser Woche** ab geöffnet.
Nebr., den 2. Juni 1914.

Bekanntmachung.
Die **Großwangenstraße** wird wegen **Kreisflasterung** vom **8. Juni d. J.** ab für den **Fuhrwerksverkehr**, der auf die **Wippagestraße** verwiesen wird, **gesperrt**.
Nebr., den 2. Juni 1914.

Bekanntmachung.
Auch in diesem Jahre macht sich für die Landbevölkerung so schädliche **Wanderblume** und das **Frühlingskreuzkraut** wieder bemerkbar. Eine **energische Bekämpfung** dieser **kulturschädlichen Unkräuter** ist daher auch in diesem Jahre geboten. Unter **Vernehmung** am 8. Juni der **Polizei-Verordnung** des Herrn Regierungsrates vom 31. März 1884 (R. 231. S. 191) wird daher allen **Besitzern** von **Grundstücken**, das **Binnenmeer** oder das **Vorkommen** der genannten schädlichen Pflanzen zu **richten** und sich die **Vertilgung** derselben aneignen **lassen**, andernfalls **sich** der **Verfallung** auf **Grund** des **§ 27 a. O.** — **Geldstrafe** bis zu **150 Mk.** oder **entsprechender Haft** — aussetzen und **außerdem** zu **genötigen**, daß die **Vertilgung** auf **ihre Kosten** bewirkt wird.
Suerfurt, den 22. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
3. B.: Der Kreisdeputierte.
Herrn von Sperling.
Vorliegender **Bekanntmachung** wird **hierdurch** mit dem **Bemerkung** veröffentlicht, daß diejenigen **Ackerbesitzer**, **Bauherren** oder **sonstige Verpächter**, welche die **Vertilgung** der **sogenannten Schädlinge** unterlassen, **unabhängig** zur **Beitragung** herangezogen werden, **außerdem** wird die **Vertilgung** auf **ihren Kosten** ausgesetzt.
Nebr., den 29. Mai 1914.

Polizei-Verordnung
betreffend die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung
am Friedhof der Stadt Nebr.
Auf Grund der **§§ 5, 6, 15** des **Polizeigesetzes** vom 11. März 1850 und **§ 143** des **Polizeigesetzes** über die **allgemeine Landesverwaltung** vom 30. Juli 1883 wird mit **Zustimmung** des **Magistrats** für die **Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung** auf dem **Friedhof** der **Stadt Nebr.** nachstehende **Polizeiordnung** erlassen:
§ 1.
Das **Betreten** des **städtischen Friedhofes** ist dem **Publikum** nur **während** der **Tagesstunden**, **Kindern** unter **10 Jahren** nur in **Begleitung** und **Verantwortlichkeit** Erwachsener **gestattet**, als **Tagesstunden** gilt **während** der **Zeit** vom **1. April** bis **30. September** die **Zeit** von **6 Uhr** morgens bis **9 Uhr** abends und **während** der **übrigen Monate** von **6 Uhr** morgens bis **6 Uhr** abends. Der **Aufsicht** des **Friedhofwärters** zum **Verlassen** des **Friedhofes** ist **sofort** und **auf dem kürzesten Wege** zu **entsprechen**.
§ 2.
Zur **Zeit** wo eine **Beerdigung** stattfindet **abgehalten** wird, dürfen **Kinder** unter **12 Jahren**, **welche** nicht auf der **Beerdigung** **erhalten** sind, **in die Nähe** des **Grabes** nicht mitgenommen werden. **Die Beerdigung** findet **keine Annäherung** auf **Kindern**, **welche** bei der **Beerdigung** unter **Aufsicht** des **Lehrers** am **Grabe** **stehen**.
§ 3.
Das **unbefugte Fahren** mit **Personen** oder **Lastwagen**, **Handkarren**, **Schiffen**, **Fahrrädern**, **Kindern**, **den** **Wägen** der **Friedhofsweg** mit **Stangläden**, **sonst** als **Mitbringen** von **Hunden** ist **verboten**.
Ausgenommen von **diesem Verbot** sind:
1. der **Leichenwagen**,
2. diejenigen **Fahrzeuge**, **welche** der **Zufuhr** von **Materialien** zur **Einrichtung** und **Ausstattung** von **Gräbern** dienen. **Während** einer **Begräbnisfeierlichkeit** ist **auch** für **diese Fahrzeuge** der **Friedhof** **geschlossen**.
§ 4.
Das **Tabakrauchen**, **der Genuß** von **Speisen** und **geistiger Getränke** und **das Feilhalten** von **Kränen**, **Blumen** oder **sonstigen Gegenständen** ist **innerhalb** des **Friedhofes** **unterboten**. **Ebenso** ist **verboten**, **durch Schreien**, **Pfeifen**, **Reimen** oder **auf sonstige Weise** die **Ruhe** und **den Ernst** des **Friedhofes** zu **stören**, **bzgl.** **Aergernis** zu **erregen**.
§ 5.
Unbefugte ist **es verboten**, die **Gräber** **ohne** **außerhalb** der **Wege** die **Anlagen** des **Friedhofes** zu **betretten**, **sehr Beschädigung** der **Denkmäler** und **Gräber**, **ebenso** das **unbefugte Abfackeln**, **Abschneiden**, **Ausreißen** oder **Begleichen** von **Blumen**, **Kränen**, **Kirchweihen** oder **sonstigen Grabschmuck** ist **verboten**.
§ 6.
Die **Wegwerfung** von **Reichengräbern** oder **Erbengräbern**, **welche** **Grabschmuck** oder **sonstige Gegenstände** mit **Beschriftung** der **Körze** und **des Namen** **enthalten** von **einem Grabe** oder **Erbengrabe** zu **entfernen** **bestraft**, **mithin** dem **Friedhofwärtner** **hierzu** **jedemal** **wertvolle Mitteilung** machen. **Soll** die **Begräbnis** durch **beantragte Arbeiter** **geschehen**, so **haben** **diese** **einen schriftlichen Auftrag** des **Besizers** **anzulegen**.
§ 7.
Blumen und **Kränze** **müssen**, **sobald** sie **verwiltet** und **unansehnlich** geworden **sind**, **fortgeschafft** und **an eine** **durch** **eine** **Tafel** **beschriftete** **Sammelkiste** **gebracht** werden.
§ 8.
Das **Beunruhigen** der **Gräber**, **Anlagen** **usw.** und **das Fortwerfen** von **Papierstücken** ist **verboten**.
§ 9.
Den **zur Aufrechterhaltung** der **Ordnung** und **des Ansehens** **erforderlichen** **Anordnungen** des **Friedhofwärters** ist **von dem** **auf dem Friedhof** **verkehrenden Publikum** **unbedingt** **zu leisten**.
§ 10.
Die **Anschiebung** der **Gräber** und die **Aufhebung** der **Grabschmelze** **darf** **nur** **durch** **den Friedhofswärtner**, **oder** **die** **von ihm** **hierzu** **mit Genehmigung** **des Bürgermeisters** **beauftragten Personen** **erfolgen**.
§ 11.
Beerdigungen **außerhalb** der **Begräbnisplätze** **sind** **verboten**.
§ 12.
Das **Ausgraben** von **Leichen** **befehls** **anderer** **Beisetzung**, **sonst** als **Das** **Öffnen** **eines Grabes** **befehls** **Beisetzung** **einer** **weiteren** **Leiche** **in** **dieselben**, **ist** **nur** **gestattet**, **wenn** **hierzu** **nach Vorlage** **einer** **Bescheinigung** **des Kreisarztes** **über** **die** **Unbedenklichkeit** **der** **Bestattung** **des** **Grabes** **die** **entsprechende** **Genehmigung** **erteilt** **ist**. **Das** **Nicht** **der** **Bestattungsbehörden** **zur** **Anordnung** **der** **Bestattung** **bleibt** **hierzu** **unberührt**.
§ 13.
Zwangsbehandlungen **gegen** **diese** **Polizeiordnungen** **wenden**, **sofern** **nicht** **nach** **andere** **Bestimmungen** **höhere** **Strafen** **verwirkt** **sind**, **mit** **Geldstrafe** **bis** **9.—** **Mark** **im** **Unvermögensfalle** **mit** **entsprechender** **Haft** **bestraft**.
§ 14.
Diese **Polizeiordnung** **tritt** **mit** **dem** **Tage** **ihrer** **Bekanntmachung** **in** **Kraft**.
Nebr., den 23. März 1914.

Bekanntmachung.
Die **Babeseiten** sind **mit** **folgender** **Preisliste**:

für männliche Personen		für weibliche Personen	
Donn.	Freitag	Donn.	Freitag
8	6	6-8	5
9-1	5-9	6-9	1-5

Die **Babeseite** betragen für:
1) **Schwimm- und Laubbild** zusammen:
Familien-Abonnement 12 „ —
Einzel-Abonnement 5 „ —
Einzelbad für Erwachsene — 15 „
Einzelbad für Kinder — 10 „
2) **Schwimmbad**:
Familien-Abonnement 10 „ —
Einzel-Abonnement 3 „ 50
Einzelbad für Erwachsene — 10 „
Einzelbad für Kinder — 5 „
3) **Laubbild**:
Familien-Abonnement 6 „ —
Einzel-Abonnement 3 „ —
Einzelbad für Erwachsene — 10 „
Einzelbad für Kinder — 5 „

Karten für die **Einzelbäder** sind in der **Babeseite** beim **Babeseite** **Sorbes**, **Abonnementskarten**, **welche** zur **Witbenutzung** der **Aus- und** **Eintrittskarten** **berechtigen**, **auf dem** **Magistratsbüro** zu **haben**.
Die **Karten** **sind** **hier** **nur** **von Personen**, **welche** **mit** **einer** **Babeseite** **versehen** **sind**, **benutzt** **werden**.
Den **Anordnungen** **des** **Babeseite** **muß** **folgende** **geleitet** **werden**.
Nebr., den 8. Mai 1914.

Kirchchen-Verkauf.
Der diesjährige **Kirchchenanhang** der **Gemeinde Großwangen** soll **Donnerstag**, **den 4. Juni**, **nachm. 5 Uhr**, im **Gemeindegasthofe** öffentlich **mitbietend** **gegen** **gleich** **bare** **Zahlung** **unter** **den** **im** **Termin** **bekannt** **zu** **machenden** **Bedingungen** **verkauft** **werden**.
Der **Gemeindevorstand**.

Zahn-Praxis P. Olbrecht.
Querfurt. **Telefon 232.**
Sprechtag Donnerstag 2-5 Uhr
im Gasthof zur Burg, Nebr., i. Etage.

Sprechtag in Nebr.
 jeden Mittwoch von 2-6 Uhr.
Wohnung bei Herrn Paul Schmetz.
Hanf, Dentist Kofleben.
 Fernruf 194.

Schönheit
weicht ein zartes rotes Gesicht, rosige, lebendige Ausstrahlung und ein blühendes, weiches Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferdseife
(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radobitz, a Stück 50 Pfg. Feiner macht die Cream (Dose) 100 Pfg. (Lilienmilch-Cream) sehr mild und sparsam. Preis und Aussehen wie oben. 1 Tube 50 Pfg.
Walter GutsMuths.

In jedem Ort Deutschlands, in jedem Dorfe, in jeder Stadt
gesucht
Frauen,
sauber, ordentlich, fleißig, um unsere leicht verkäufliche, allererste, butterschmelzige Margarine, gebrannten Kaffee, Pflanzen-Fleisch-Extrakt Ochsen, Schinken-Erbswurst, Schinken-Reiswurst, fetten Margarine-Käse, von 1 Pfd. an, jeder Familie, ob reich, ob arm, wöchentlich frisch ins Haus zu bringen gegen guten Verdienst. Zahlung der ersten Lieferung nach Empfang der zweiten Lieferung. Proben gratis. Nichtfallendes nehmen jederzeit zurück.
Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.
Zollinhaltserklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei Nebr.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwiegertochter
Marie Barth
geb. Wilde
im 32. Lebensjahre.
Dies zeigte schmerz erfüllt an
Nebr., den 2. Juni 1914.
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag mittags 12 Uhr statt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebr.

